

*– Gift und Galle spuckt das „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt“ in seiner gestrigen Nummer darüber, daß Herr Karl May am Dienstag in unserer Zeitung von der gegen das Tageblatt eingereichten Klage wegen Beleidigung Mitteilung machte. Daß es sich das „Tageblatt“ bei dieser Gelegenheit nicht entgehen lassen kann, ein groß Teil seines ätzenden Giftes auch auf unseren „Anzeiger“ zu verspritzen, ist bei der bekannten Tendenz des Blattes ebenso selbstverständlich wie der Wechsel der Tageszeiten. Wir haben schon bei früheren Gelegenheiten erklärt, daß wir das „Tageblatt“ nie ernst genommen haben, leider können wir es auch jetzt nicht ernst nehmen und fürchten, überhaupt nie in die Lage zu kommen, unsere liebe Konkurrenz als vollwertig anzusehen. Da wir wissen, daß es vielen, vielen anderen ebenso ergeht (erst kürzlich dokumentierte das ein „Eingesandt“), so erübrigt sich für uns heute ein näheres Eingehen auf die vielleicht unter den Einwirkungen eines zu gut gemundeten Tropfens verfaßte Selbstverherrlichung seines Herausgebers. – Zur näheren Orientierung gestatten wir uns, unseren geehrten Lesern folgendes mitzuteilen. Der Kampf des Redakteurs Lebius richtet sich nicht gegen May als Schriftsteller, sondern verfolgt in erster Linie den Zweck, ihn durch Aufdeckung seiner Jugendsünden zu ruinieren. Da uns May einwandfrei nachwies, daß die von Lebius behaupteten angeblichen Schandtaten Mays Märchen sind, da wir ferner durch eigene Umfrage in der ganzen Stadt immer nur erfuhren, May hat in seiner Jugendzeit wohl Dummheiten gemacht, aber auf keinen Fall das, was Lebius ihm nachsagt, so sahen wir es als einfache Anstandspflicht an, einen Vergleichsvorschlag Mays anzunehmen und ihm zu versprechen, über Nachrichten, die sein Jugendleben betreffen, bei ihm anzufragen, ob dieselben auf Wahrheit beruhen oder nicht. Dies und nichts anderes bedeutet die „literarische Selbstentmannung“, wie das Tageblatt es so geschmackvoll nennt. Hier unterscheiden wir uns von ihm eben darin, daß wir ein Unrecht gutzumachen suchen, wenn wir uns von dem wahren Sachverhalt überzeugt haben. Da das „Tageblatt“ in seinen Angriffen gegen May, trotzdem es wissen muß, daß dieser nie Räuberhauptmann u. dergl. gewesen ist, fortfährt, ist es doch selbstverständlich, daß dieser sich dagegen wehrt, und ebenso selbstverständlich ist es, daß wir ihm hierzu unsere Spalten zur Verfügung stellen. Das tun wir nicht allein aus Lokalpatriotismus, sondern im Interesse der Wahrheit!

Aus: Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger, 25.08.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2018